



Städt. Gesamtschule, Friedrichstr. 12-16, 52249 Eschweiler

E - Mail :  
[waldschuleeschweiler@a1-mail.com](mailto:waldschuleeschweiler@a1-mail.com)  
Internet:  
[www.waldschule-eschweiler.de](http://www.waldschule-eschweiler.de)

Telefon: 02403- 7026-0  
Fax: 02403- 7026-30

Frau  
Petra Seeger  
Amt 40  
Stadt Eschweiler

Eschweiler, den 21. Januar 2015

**Betreff: Ihr Schreiben vom 9. Januar 2015**

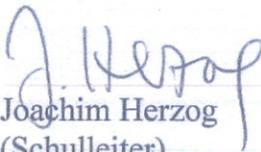
Sehr geehrte Frau Seeger,

zum Thema Inklusion möchte ich folgende Punkte ansprechen:

1. Die Waldschule hat gute Erfahrungen mit der Zusammenarbeit von Regel- und Förderschullehrkräften gemacht. Die positive Entwicklung ist von der Offenheit und Kompetenz der Beteiligten auf beiden Seiten geprägt.
2. Grundlage für diese Entwicklung ist die Entscheidung, Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in Klassen zusammenzufassen (bei gleichzeitiger Reduzierung der Schülerzahl in dieser Klasse: 26 bzw. 28 im Vergleich zu 30 in den anderen Klassen). Dadurch wurde gezielte Förderung und kollegialer Austausch gleichermaßen wesentlich erleichtert. Förderschullehrerinnen sind an der Waldschule auch Klassenlehrerinnen (in einem Zweierteam, wie an der Waldschule üblich). Hinzu kommt der regelmäßige Austausch mit der Willi-Fährmann-Schule, unter anderem im Rahmen eines Fortbildungszirkels, weshalb der Fortbestand der Willi-Fährmann-Schule für unsere Arbeit eine große Bedeutung hat.
3. Die Förderschullehrerinnen und das Schulsozialpädagogenteam treffen sich regelmäßig, um die eigene Arbeit weiterzuentwickeln und erforderliche Maßnahmen zu beraten. Die Überschneidungen zwischen dem schulischen Förderbedarfen und den außerunterrichtlichen bzw. außerschulischen Problemfeldern sind sehr bedeutsam für die gesamte Entwicklung der Kinder. In diesem Feld ist auch die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt außerordentlich wichtig.

4. Die Entscheidung über den richtigen Förderort ist keine „Einbahnstraße“: Eltern, Lehrkräfte und auch die Schülerinnen und Schüler selbst stellen u.U. fest, dass das System der Gesamtschule zu komplex und belastend für die Entwicklung der Förderschülerinnen und -schüler ist. In enger Absprache mit der Willi-Fährmann-Schule und der Gutenbergschule wird hier gemeinsam der richtige Weg gesucht. Auch aus diesem Grund ist die Existenz von Förderschulen vor Ort von allergrößter Bedeutung.
5. Es gibt natürlich auch Felder, in denen unsere pädagogische Arbeit noch weiter entwickelt werden muss. Räumliche, sachliche und personelle Ressourcen spielen dabei selbstverständlich eine große Rolle und erfordern Phantasie und Zeit. Die Budgetierung im „LES“-Bereich stellt sich in diesem Zusammenhang als eine Bremse dar, da gegenüber früheren Berechnungen eine Reduzierung der Ressourcen stattfindet.
6. Die Perspektiven hinsichtlich der Berufsorientierung müssen noch eingehend geklärt werden. Wir werden diesbezüglich die Erfahrungen mit der BuS-Klasse auswerten und streben an, dieses Modell auch weiterzuführen.

Mit freundlichen Grüßen

  
Joachim Herzog  
(Schulleiter)